



Asterix, Obelix, Karli und ein Knalleffekt

40.000 Zuschauer in der Soers erleben eine farbenfrohe, teils spektakuläre Eröffnungsfeier des CHIO. Ein Spiel mit Klischees.

VON HOLGER RICHTER

AACHEN Showmaster Häschen Rosenthal hätte seine Freude an der Eröffnungsfeier zum CHIO Aachen 2019 gehabt. Die 90-minütige, farbenfrohe Show hätte nämlich wunderbar in sein Fernsehquiz „Dalli Dalli“ gepasst. Denn auf die Frage „Was fällt Ihnen alles zum Thema ‚Frankreich‘ ein?“ lieferte die Eröffnungsfeier quasi sämtliche denkbaren Antworten: Bretagne, Savoie, Can Can, Haute Couture, La Mer, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Champagner, die eine oder andere Baskenmütze und jede Menge Blau-Weiß-Rot.

Die Revue, die der Intendant des Aachener Grenzlandtheaters, Uwe Brandt, unter der Leitung der Sport- und Showchefin des Aachen-Laufensberg Reitvereins (ALRV), Birgit Rosenberg, inszeniert hat, spielte natürlich mit einigen Klischees des diesjährigen CHIO-Partnerlandes, präsentierte diese aber teils mit Tempo, teils mit Würde, hin und wieder etwas langatmig und zumindest beim Finale mit einer ordentlichen Portion Pyrotechnik. Sowie mit Charme, für den die Moderatoren Arnaud Petit und Nathalie Licard sorgten – wenn sie denn im Stadion zu verstehen waren, was leider manchmal nicht der Fall war.

Den Auftakt machten Traber und Galopper mit den Flaggen der teilnehmenden Nationen und bereiteten so den Rahmen für zwei Kinder, „La France und Deutschland, wir sind Freunde“, sagte die zehnjährige Matilde aus Bordeaux. „Wir

freuen uns zusammen mit unseren Freunden aus aller Welt auf den CHIO“, fügte der zwölfjährige Ocher Jong Johnny hinzu, bevor sie unter dem Applaus der 40.000 Zuschauer im ausverkauften Springstadion in der Soers das Turnier ganz souverän für eröffnet erklärten.

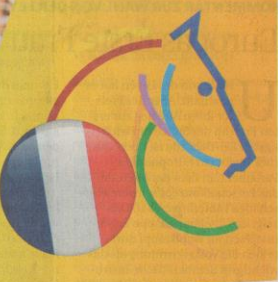
„Bitte wenig Reden“, wünschte sich Matilde für die Show. Der Wunsch sollte ihr erfüllt werden. Stattdessen gab es Action von Mario Luraschi und seinem Team, das furiose Ritte mit waghalsigen Kunststücken zeigte, bevor es mit der Garde Republicaine dann staatstragend wurde im weiten Rund. Am vergangenen Sonntag noch war das Kavallerie-Regiment am französischen Nationalfeiertag auf den Champs-Élysées in Paris unterwegs. Und kein geringerer als der französische Staatspräsident Emmanuel Macron höchstpersönlich, dessen Schutz zu den Aufgaben der Garde gehört, hat die Reiter nach Aachen entsandt, um die Grande Nation hier zu repräsentieren. Sie bildeten die würdige Kulisse für die Vorführungen der berühmtesten französischen Reitschule, der Cadre Noir de Saumur, die in der Reiterwelt eine ähnliche Bedeutung hat wie die bekannte Spanische Hofreitschule in Wien.

Im Anschluss wurde es sportlich. Unter anderem der ehemalige französische Weltklassereiter Pierre Durand zog mit vielen Kollegen auf Pferden und Ponys im Schlepptau das Tempo der Show wieder etwas

an. Sie zeigten den Zuschauern unter anderem die Sportart Horseball, das Moderator Petit als „Basketball zu Pferde“ treffend beschrieb.

Anschließend ging es auf eine Reise durch die Regionen Frankreichs mit Musik, Trachten und jeder Menge Folklore, womit die Show endlich beim Can Can angekommen war – dargeboten von 150 Tänzerinnen und Tänzern verschiedener Aachener Tanzschulen unter der Leitung von Marga Rander umrahmt von sieben Voltigierzirkeln, bevor 280 Models französische Haute Couture präsentierten, die in diesem Fall aber aus Düsseldorf kam. Die Models zeigten nämlich die sehr fantasievollen Abschlussarbeiten der dortigen Designschule.

Mit einer großen Herde Carmargue-Pferde, die das Stadion gemeinsam mit Stelzenläufern und einer an einem Ballon schwebenden Frau ganz in Weiß tauchte, sowie Pferdeflüsterer Jean-François Pignon steuerte die Show dann auf das große Finale mit allen mehr als 500 Beteiligten zu. Die Band Les Ricochets mit Sängerin Noémi Schröder spielte live den Soundtrack dazu, umrahmt von jeder Menge Pyrotechnik. Ein Abschluss mit Knalleffekt.



Ein Wimbledon-Sieger beim „Wimbledon des Pferdesports“

Boris Becker macht zum ersten Mal Station in der Soers. Er ist unbestritten der Star bei der Media-Night - trotz der vielen anderen Prominenten.

VON CHRISTOPH VELTEN

AACHEN Als Boris Becker den Weg zum roten Teppich ansteuert, nimmt die Intensität des Blitzlichtgewitters noch mal zu. „Boris hier, Boris hier“ - Rufe werden laut, die Fotografen ringen um das beste Bild, die vielen Fernsehkameras sind ausgerichtet. Es ist der erste Besuch des ehemaligen Tennisspiers in der Aachener Soers. „Längst überfällig“, sagt er hinterher. Becker kommt aus London, hat am Wochenende noch für die BBC aus Wimbledon das Jahrhundert-Finale zwischen Roger Federer und Novak Djokovic kommentiert. Jetzt also das „Wimbledon des Pferdesports“. Becker wirkt entspannt, freundlich, den vielen Menschen, die jetzt in Aachen etwas von ihm wissen wollen, zugewandt. Er beantwortet Fragen hier, lächelt in die Kamera dort. „Das hat ja mit Wimbledon viel gemeinsam“ sagt er. „Der rote Teppich kann sich sehen lassen, und das Gras ist mindestens genauso grün.“ Becker ist einer der wenigen Weltstars die Deutschland vorzuweisen

hat. Sein Privatleben wird bis heute in allen bunten Blättern rauf und runter dekliniert. Seine Seitensprünge, seine Scheidungen, seine Insolvenzen – erst vor ein paar Tagen die daraus resultierende Versteigerung seiner Trophäen und Pokale. Dabei hat sich Becker längst als fachkundiger Tennis-Cosach und Sportkommentator etabliert. Wer die Wimbledon-Berichterstattung

STIMMEN VOM ROTEN TEPPICH



Wolfgang Bosbach (mit seinen Töchtern Natalie und Viktoria): „Wir sind zum x-ten mal hier. Ich habe das Glück, eine reitbegeisterte Frau geheiratet zu haben. Wir hatten selbst mal zwei Pferde, auf denen meine Töchter geritten sind. Jetzt hoffen wir, dass bald die Enkelkinder aufsatteln.“



Nelson Müller: „Ich war im vergangenen Jahr schon mal hier und bin jetzt gerne wiedergekommen. Das ist für NRW schon eine Top-Veranstaltung. Wenn man mich fragen würde, würde ich an diesem Abend – wie Harald Wohlfahrt im vergangenen Jahr – auch mal die Kochlöffel schwingen.“



Carsten Maschmeyer: „Meine Frau war vor zwei Jahren hier und hat berichtet, wie toll die Veranstaltung ist. Da ich eine Pferdehaarallergie habe, habe ich Einladungen bislang ausgelesen. Jetzt aber habe ich eine entsprechende Tablette dabei und freue mich auf einen tollen Abend.“

germeister, Minister und Ministerpräsidenten sind an diesem Abend eher uninteressant. Auch Top-Sportler wie Isabell Werth kommen im Abendkleid eher unerkannt an den Fotografen vorbei.

Kai Meesters ist so etwas wie der Dirigent am roten Teppich. Der 43-Jährige ist dafür zuständig, dass die vielen Fotografen, Fragensteller und Journalisten das bekommen, was sie brauchen. Stimmen, O-Töne, schöne Bilder. Seit 16 Jahren macht Meesters das schon im Auftrag der Veranstalter, des ALRV und von Hermann Bühlbecker, Inhaber der Print- und Schokoladenfabrik Lambertz. Er kann also ganz einordnen, wie sich die Media-Night im Laufe der Jahre entwickelt hat. Mittlerweile, so sagt er, ist die Veranstaltung zu einem „gesamtgemeinschaftlichen Ereignis weit über Aachen hinaus“ geworden. Zum einen ließe sich das an der prominent besetzten Gästeliste ablesen. Zum anderen am Interesse der Medien.

Anfang der 2000er-Jahre hätten sich gerade einmal drei Fotografen für den Abend akkreditieren lassen.

„Heute sind es weit über 30, insgesamt 70 Medienvertreter.“ Manchen Agenturen müsse er sogar eine Absage zukommen lassen. „Wir setzen auf Qualität, nicht auf Quantität“, sagt Meesters. ARD, ZDF, RTL – die großen TV-Sender sind genauso vor Ort wie die großen Magazine aus dem Bereich Boulevard. Auch in den kommenden Tagen werden bundesweit wieder ganze Bilderstrecken von diesem Abend in den Friseursalons und Arztpraxen der Republik zu sehen sein. „Das ist nun mal die größte Sportveranstaltung des Landes“, sagt Meesters. Da wolle sich möglichst jeder blicken lassen.

Boris Becker wartet derweil geduldig auf die Live-Schalte des WDR. Sein Gesicht verträgt noch ein bisschen Puder, dann heißt es warten. Die Sonnenbrille in der einen, das Handy in der anderen Hand, der grimmig dreinblickende Bodyguard neben ihm. Noch schnell eine Selfie-Aufnahme für den eigenen Instagram-Account, dann geht es los. Souverän und weltmännisch plaudert er ins Mikrofon. Becker ist ein Profi, längst auch mit den Medien.